Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 19 Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten. Dienstag, den 20. Januar 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. A. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die gestrige Sitzung des Reichstags

* Berlin, 19. Januar.

Am Bundesratstische: Thielmann, Posadowsky, Kirpitz, Krätke, Goßler u. a. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Tages-Ordnung: Erste Lesung des Reichshaushaltsetat.

v. Thielmann führt aus: Der vorliegende Etat mache eine Anleihe von 125 000 000 Mark notwendig. Das Jahr 1901 habe daran großen Anteil. Das System der Ueberwälzungen auf die folgenden Jahre lassen aber das Etatsjahr 1903 schlechter erscheinen, als es ist. Das macht ein genaues Eingehen auf die Etatsjahre 1901 und 1902 erforderlich. Der Staatssekretär gibt einen Ueberblick auf diese Jahre. Eine Finanzreform sei unbedingt notwendig. Diese lasse sich jedoch erst dann in Kraft setzen, wenn der Zolltarif in Kraft getreten sei und einen Ueberblick gestatte. Die Marineverwaltung werde eine Ueberschreitung nicht aufweisen. Im Etatsjahre 1903 seien an Matrikularbeiträgen von den Einzelstaaten rund 24 000 000 Mark aufzubringen; dies sei das Aeußerste, was sie zu leisten im Stande seien. Der Staatssekretär geht sodann auf Einzelheiten des Etats ein.

Abg. Schädler (Zentrum) führt aus, die Signatur der Finanzen sei ein Defizit. Redner kritisiert scharf die Etatsüberschreitungen und fragt an, welche Stellung wir in der Venezuela-Angelegenheit einnehmen. Die Erneuerung des Dreibundes sei ja recht erfreulich, aber Deutschland würde sein schweres Rüstzeug weiter tragen. Er und seine Freunde seien frei von Reichsverdrossenheit; manche Vorkommnisse seien aber geeignet, die Freude zu dämpfen.

Redner schildert dann ausführlich die Stimmung in Bayern über das Telegramm des Kaisers aus Swinemünde, als der Bayerische Landtag die 100 000 Mark aus dem Kunstetat gestrichen habe.

Der Reichskanzler führt aus: Nach unserer Verfassung bin ich verantwortlich für diejenigen kaiserlichen Entschließungen, welche der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, dagegen nicht für persönliche Kundgebungen; auch wenn solche jenseits dieser gesetzlichen Grenze beginnen. Ein seiner monarchischen Verantwortlichkeit bewußter Reichskanzler würde nicht im Amte bleiben, wenn er Dinge nicht verhindern könnte, die das Reich dauernd schädigen, aber auch der Kaiser darf, wie jeder Staatsbürger, seine Meinung frei äußern. Ich werde es niemals ablehnen, für ungünstige Rückwirkungen, welche solche persönliche Kundgebungen haben können, auf dem großen Platz der Politik mich für verantwortlich zu halten. Es handelt sich um einen Meinungsaustausch zwischen zwei Bundesfürsten. Darum war ich nicht in der Lage, Informationen zu geben. Darum waren auch die Telegramme nicht gegengezeichnet. Das Münchener Telegramm trug nur die Unterschrift „Prinz-Regent von Bayern". Daran wurde durch die Veröffentlichung nichts geändert. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau ist keine staatliche Einrichtung. Die Weisung zur Veröffentlichung war nicht gegengezeichnet und kein Regierungsakt.

Das Wolffbureau bringt alle Vorgänge, welche die Oeffentlichkeit interessieren. Das offizielle Organ ist nicht das Wolffbureau sondern der „Reichsanzeiger". Von einer Trübung des Verhältnisses zwischen Preußen und Bayern ist in keiner Weise die Rede. Der Prinzregent hat das Telegramm nicht mißverstanden. Er hat den Prinzen Ludwig nach vier Wochen noch beauftragt, dem Kaiser mündlich während der Manöver seinen Dank zu wiederholen. Dieser ausgezeichnete Fürst wußte sehr wohl, daß der Kaiser nur einer persönlichen Mißstimmung Ausdruck geben wollte, daß dem Kaiser jede Absicht einer Einmischung in die parlamentarischen Obliegenheiten eines Bundesstaates fern lag und daß der Kaiser nicht dem Recht eines Bundesfürsten zu nahe treten wollte. Ich muß meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise, wie hier Schädler die Vorgänge behandelt hat und ich hoffe, daß der Vorgang von allen anderen Seiten so objektiv aufgefaßt werden wird, wie vom Prinzregenten selbst.

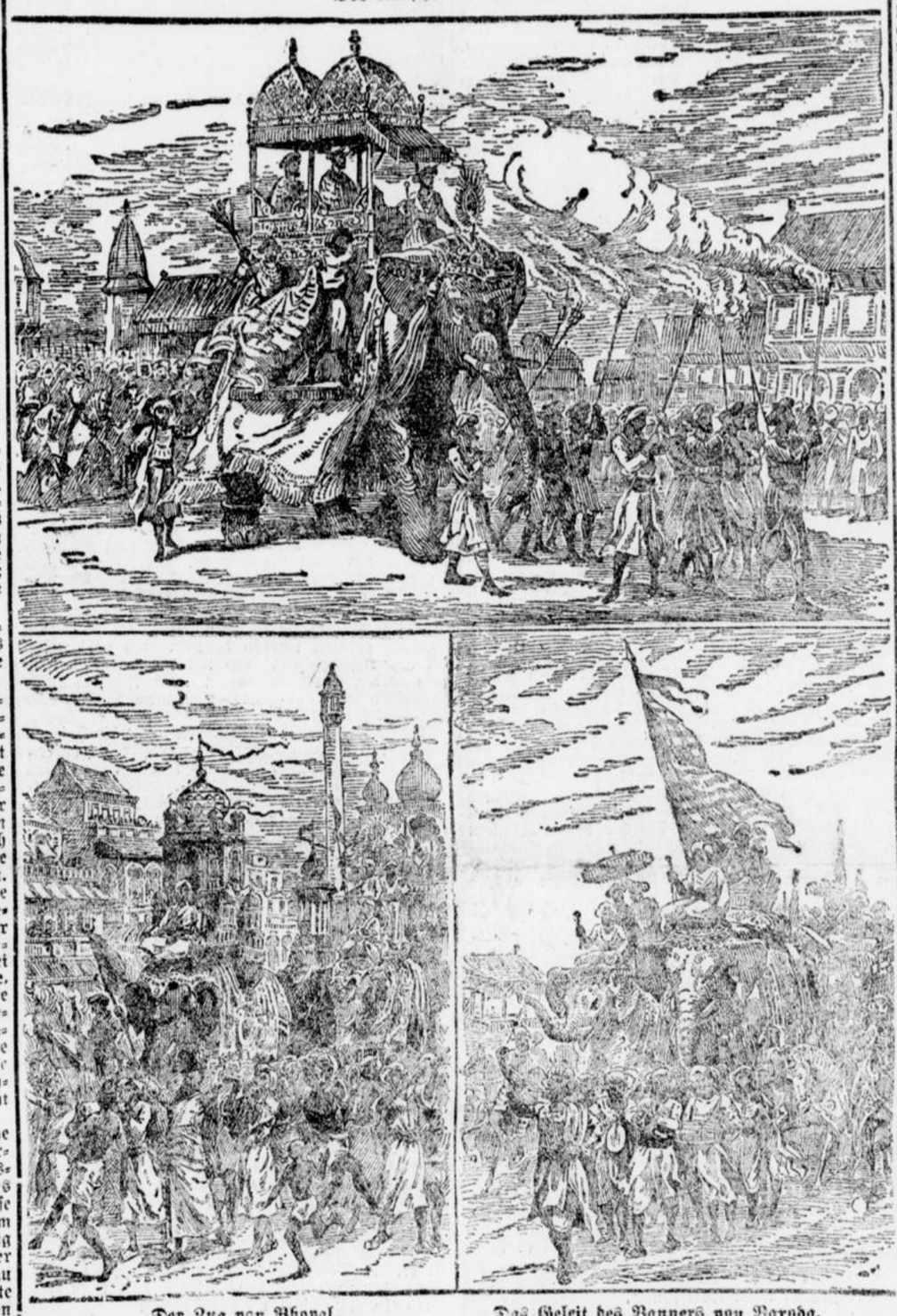
Abg. Graf Stolberg zu Wernigerode führt aus, er wünsche, daß der Budgetkommission möglichst wenig Konditionn überwiesen werden, damit der Etat möglichst schnell erledigt würde. Der Stillstand der wirtschaftlichen Krise sei wahrscheinlich überschritten und wenn der Zolltarif bald in Kraft tritt, so wird hoffentlich der nächste Etat mit keinen neuen Steuern balanzieren.

Schluß 6 Uhr.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Der Krönungsfestzug in Delhi.

Der Radscha von Baroda.



Der Zug von Bhopal. Das Geleit des Banners von Baroda.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. Januar. Am Ministertische der Reichskanzler, der Minister der Finanzen, der Justiz, des Kultus, des Handels, der Eisenbahnen, der Landwirtschaft und des Innern. In der Hofloge Prinz Heinrich und Prinz Waldemar. — Der Präsident begrüßte die Prinzen in der Loge.

Tagesordnung: Erste Etatsberatung.

Abgeordneter Fritzen-Borten (Ztr.) spricht seine Verwunderung aus, daß der Finanzminister im Exposé nicht der Zolltarifkämpfe im Reichstage gedacht habe. Er habe für die Landwirtschaft getan, was zu erreichen, aber die Industrie liege nicht minder darnieder, namentlich auf dem Eisenmarkte. Die Industrie müsse sich auf den inländischen Markt stützen können, daher müsse die Landwirtschaft kaufkräftiger gemacht werden. So ungünstig der Etat scheine, so habe er, Redner, doch volles Vertrauen in unsere Finanzen, vom Reiche habe er diesen Eindruck nicht. Jedenfalls kann Preußen in der Entwickelung der weiteren Verhältnisse dem Kommenden ruhig entgegensehen. Redner kritisiert dann die einzelnen Etats und bemängelt namentlich das

Fürsorgegesetz für die Ostmarken.

Widerrufliche Zulagen seien ein Unding, er sei dafür nur zu haben, wenn sie dauernd in den Etat eingestellt würden.

Graf Bülow führt aus: Es ist gerade ein Jahr vergangen, daß ich eingehend vor dem hohen Haus die Ziele dargelegt habe, welche wir in unseren gemischtsprachigen Provinzen verfolgen. Ich habe in den damaligen Ausführungen namentlich hervorgehoben, daß es für die Ausgestaltung der im Osten gelegten Grundlagen deutscher Kultur und Sitte und die Stärkung des Deutschtums in den ihm aufgedrungenen nationalem Kampfe keiner besonderen repressiven gesetzgeberischen Maßnahmen bedürfe, sondern daß unser Bestreben auf eine planmäßige wirtschaftliche und kulturelle Hebung der östlichen Provinzen gerichtet sein müsse. Als Mittel zu diesem Zweck bezeichnete ich am 18. Januar in erster Linie die Fortsetzung einer zielbewußten Ansiedelungspolitik und die Erhaltung und Stärkung des deutschen Klein- und Großgrundbesitzes, die Hebung der Städte durch Schaffung eines kräftigen deutschen Mittelstandes, durch Belegung mit Garnisonen und Besserstellung der Beamten. Der Abg. Fritzen legte soeben mit der ihm eigenen Objektivität die Gründe dar, woraus er dieses Programm zu billigen nicht im Stande sei. Ich hielt es aber umsomehr für meine Pflicht auf den von der Mehrheit des Hauses gebilligten Weg weiterzugehen, als ich die Ostmarkenfrage nach wie vor für eine der wichtigsten, für die wichtigste Frage unserer innerpreußischen Politikhalte, als ich auf grund- u. pflichtmäßige Ueberzeugung davon durchdrungen bin, daß nur auf diesem Wege die Integrität der Monarchie und der deutsche Besitzstand aufrecht zu erhalten sind und ich deshalb es als eine der vornehmsten Aufgaben halte, gerade dieser

---

Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. N.

11) (Nachdruck verboten.)

Sein strenger Gesichtsausdruck verwandelte sich, als ihre Augen sich jetzt begegneten.

„Um Ihretwillen würde ich auch dies tun, aber mein Bruder wird mir nicht die Gelegenheit geben", sagte Martin ebenfalls mit gedämpfter Stimme.

„Um Ihretwillen" — Magdalene hörte nur dieses eine Wort.

Sie errötete und schwieg.

Aber als man dann vom Tische aufstand, hatte sie ihre Befangenheit überwunden.

„Mir fiel eben ein, daß wir Verwandte in Newyork haben; ein Bruder von Papa lebt seit vielen Jahren dort, vielleicht könnte der Onkel etwas über Ihren Bruder in Erfahrung bringen?" sagte sie und sah ihn mit ihren freundlichen Augen so lieblich an, daß es ihm ganz heiß wurde.

„Sie sind zu gütig, aber Rudi ist wohl schon zu tief gesunken, als daß Ihre Verwandten ihn auffinden, geschweige denn ihm helfen könnten", meinte Martin traurig.

— — — — — — — — — —

Etwa vierzehn Tage nach jenem Fest bei dem Bürgermeister begegnete der Doktor Keller Fräulein Magdalene Grünwald, als er um eine Straßenecke bog. Unwillkürlich blieben sie stehen und reichten sich die Hand.

„Ich muß Ihnen etwas erzählen, Herr Doktor", sagte sie erregt, dann stockte sie, sein sonst so ernstes Gesicht war so heiter, wie sie es sonst noch niemals gesehen. „Was haben Sie nur?" setzte sie erstaunt und fragend hinzu.

„Erst erzählen Sie mir!" bat er und sah ihr tief in die sprechenden Augen.

„Ich werde nach Newyork reisen mit Papa! Ist es nicht prachtvoll? Papas Bruder, Onkel Alfred, der dort Kaufmann ist, bittet uns schon längst, einmal zu kommen. Es war schon im vorigen Herbst davon die Rede, da kam ja Mamas Krankheit, nun aber wirds Ernst. Der Grund ist recht traurig, denn Onkel ist sehr leidend und will mit Papa über Geschäfte sprechen!"

„Sie reisen nach Newyork?" Martin stieß die Worte beinahe tonlos hervor; er hatte offenbar nur diese eine Tatsache begriffen.

„Ja, gratulieren Sie mir doch! Ich habe es mir immer gewünscht; man macht die Reise jetzt in zehn Tagen und denken Sie, wie interessant es ist!"

„Gewiß, ich gratuliere!" sagte er steif.

„Danke — nun aber Ihre Geschichte!"

„Ach richtig! Ich bekam gestern einen Brief von meinem Bruder!"

„O wie mich das freut! Sehen Sie, er ist doch noch am Leben. Und geht es ihm besser, als Sie dachten?"

„Augenblicklich scheint er einen Aufschwung genommen zu haben; er ist Setzer in einer Druckerei, aber was sagt das? Ich gebe nichts auf seine guten Vorsätze, nich' so viel!" Er schnippte mit den Fingern in die Luft.

„Sie sind hart und ungerecht", sagte das junge Mädchen lebhaft, „keiner kann mehr tun, als Besserung geloben und von vorne anfangen. Warum aber sahen Sie vorhin so glücklich aus, wenn Sie sich garnicht freuen?"

„Ich weiß nicht, zum glücklich sein habe ich keinen Grund; mein Bruder hat mir schon zehnmal Besserung gelobt! Uebrigens muß ich mich Ihnen hier empfehlen, Fräulein Grünwald. Glückliche Reise!"

Sprachlos blickte Magdalene ihm nach.

Er war doch ein komischer Kauz! Warum freute er sich nicht mehr, und warum war er so steif und kühl mit ihr?

Der komische Kauz stieg unterdessen, bis ins Innerste getroffen, die Treppen zu einem Patienten hinauf.

Ja, sie hatte Recht: er hatte nicht nur glücklich ausgesehen, er war es auch gewesen.

Der lang ersehnte Brief Rudis heute morgen mit der Nachricht, daß er in einem ehrbaren Berufe sein Brot verdiene, hatte ihn in einen Rausch von Freude versetzt! Und in diesem Rausche hatte er beschlossen, an diesem Tage noch um Magdalenens Hand anzuhalten!

Er konnte nicht länger mit dem lange in ihm gärenden Entschlusse zurückhalten. Warum auch? Er glaubte ihrer Liebe gewiß zu sein.

Und jetzt? Alle seine Hoffnungen waren in ein Meer von Zweifeln und Bitterkeit versunken!

Magdalene hatte ja gestrahlt, als sie ihm von ihrer bevorstehender Reise erzählt hatte, natürlich sollte sie dort einen Vetter heiraten. Reiner Onkel Alfred war ja schwer reich, und der Bürgermeister hielt viel vom Gelde. — Nein, er konnte nur seinen Mund halten. Gut, daß die Augen ihm zu rechter Zeit geöffnet waren!

Und Rudi! — Martin lachte bitter auf. Welcher Narr war er gewesen, an dessen tatsächliche Umwandlung zu glauben! Besaß er nicht hundert Beweise seines wankelmütigen, leichtsinnigen Charakters? War der Junge nicht oft schon auf gute Wege geleitet worden? Und jetzt, wo er gänzlich in den Sumpf moralischer Verkommenheit hineingetreten war, wie er ihm selbst angedeutet hatte, jetzt sollte er noch ein ordentlicher Mensch werden können?

Lächerlich, daran auch nur eine Sekunde zu glauben!

Martin richtet sich hoch auf, er reckte förmlich seine kräftigen Glieder wie ein Löwe, der aus dem Schlaf erwacht.

Er hatte wohl auch geschlafen und geträumt von einem sonnigen Leben, aus dem der Schatten seiner Jugendzeit gewichen war und das eine Fülle von Glück über ihn ausschüttete.

Magdalenens Liebe — ein glückliches, behagliches Heim — ja wohl, es wäre schön gewesen, aber damit wars vorbei. —

Einige Wochen später stand Dr. Keller neben Magdalene auf dem Bahnsteig und hörte ihre sanfte sympathische Stimme fragen: „Haben Sie mir keine Grüße mitzugeben für Ihren Bruder?"

„Sie werden kaum in die Lage kommen, meinen Bruder zu sehen, Fräulein Grünwald", sagte er frostig.

„Warum ist er nur hergekommen, wenn er so kalt sein will?" fragte Magdalene sich innerlich. Aber laut sagte sie ebenso freundlich wie vorhin: „Sie haben mir ja den Namen des Predigers verraten, der sich seiner angenommen hat, ich werde mich also vielleicht nach ihm erkundigen können! Sieht Ihr Bruder Ihnen ähnlich?"

„Nein, in keiner Weise. Er ist — er war wenigstens ein hübscher Mensch!"

Sie lächelte bei seiner entschiedenen Antwort.

Aber jetzt wurde der Zug zum letzten Male abgerufen.

„Adieu, Herr Doktor! Sorgen Sie gut für Mama!"

Ihm war die Kehle wie zugeschnürt. Er konnte ihr nur die Hand drücken und sich verbeugen. Dann verließ der Zug langsam die Bahnhofshalle.

Martin verließ mit zwei Herren vom Magistrat, welche ihrem Oberhaupt das Geleit gegeben hatten, den Bahnhof.

„Der Bürgermeister sah ja so vergnügt aus, der wird wohl sein Schäfchen ins Trockene bringen, drüben in der neuen Welt!" sagte der eine lächelnd.

„Wie meinen Sie das?"

„Nun, der Bruder soll mehrfacher Millionär sein, und ich habe ein Liedchen singen hören, daß unsere kleine Magdalene einen Vetter heiraten soll!"

„Wissen Sie das bestimmt?" fragte der andere erstaunt.

„Je nun, dafür haften kann ich nicht!" meinte der erste Sprecher. „Vielleicht hat sie schon hier ihr Herz verloren, das niedliche Ding! — Guten Morgen, meine Herren!"

Siebentes Kapitel.

Newyork, Broadway 145.

Lieber Doktor Keller!

Ich habe ihn gefunden und habe Grüße von ihm für Sie! Wie soll ich Ihnen sagen, was ich erlebt habe in den letzten 24 Stunden? Meine Hand zittert vor Erregung.

Ihr Bruder ist sehr krank, — ich sage Ihnen das unumwunden — er ist so unglücklich gefallen, als die Straße neulich mit Glatteis bedeckt war, daß er nach dem Ausspruch des Arztes zeitlebens ein Krüppel bleiben wird! Es ist so schrecklich, daß ich es kaum hinschreiben kann, aber Sie müssen und sollen es doch wissen!

Bitte schreiben Sie ihm ein freundliches Wort, ich flehe Sie an: tun Sie es! Er sehnt sich nach Ihrer Verzeihung, und ich glaube gewiß, er ist ein andrer Mensch geworden!

Er liegt im St. Georges-Hospital, Baracke 8, 2. Saal, Sailor-Street 42.

(Fortsetzung folgt.)

Frage eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich erbat schon im Vorjahre 250 Millionen zur rascheren Förderung der inneren Kolonisation von Posen und Westpreußen. Ich bin dem Landtage für diese Bewilligung besonders dankbar. Nachdem dadurch der Ankaufsfonds wesentlich gestärkt ist, besteht die Absicht, der Ansiedelungskommission eine andere Organisation zu geben. Die bisherige Organisation hat sich gegenüber der Zunahme der Geschäfte und der politischen Entwickelung nicht ausreichend erwiesen. Hinsichtlich der geplanten Modalitäten der geplanten Organisationsänderungen schweben noch Erwägungen. Diese wird sich voraussichtlich in der Richtung bewegen, daß für jede der beiden Provinzen eine besondere Ansiedelungskommission gebildet wird. So hoffen wir für jede der beiden Ansiedelungsprovinzen einen besonderen Geschäftsbereich zu bilden, der sich besser übersehen läßt. Sobald die schwebenden Erwägungen gänzlich abgeschlossen sind, werden wir dem Haus das Ergebnis mitteilen, damit die geplante Organisation, wenn möglich am 1. April in Kraft treten kann. Als ich im vergangen. Frühjahre ¼ Milliarde erbat, habe ich schon hervorgehoben, daß diese Forderung nicht die einzige und letzte bleiben werde. Ich bin meinem verehrten Freunde, dem Finanzminister dankbar, daß er trotz der wenig günstigen Finanzlage seine sparsame Hand für diese wichtigen Zwecke öffnete, als ich seinerzeit den Gedanken einer reiflichen Erwägung wert erklärte, den Beamten im Osten eine Zulage zu gewähren, fand ich den lauten Beifall der Majorität des Hauses. Dafür wurden im Ordinarium Summen eingestellt. An mittlere und untere Staatsbeamten Posens und Westpreußens außer in rein deutschen Kreisen, sollen nach fünfjähriger Dienstzeit einmalige Zulagen von 10 Prozent d. 3 Gehalts gezahlt werden. Volksschullehrer sollen nach fünfjähriger Dienstzeit eine Zulage von 120 nach zehnjähriger eine von 200 Mark erhalten. Die Zulagen sollen einen Ausgleich bilden für die Unbequemlichkeiten der Amtstätigkeit unter den schwierigen politischen Verhältnissen inmitten einer fremdsprachigen Bevölkerung. Gegenüber den Ausführungen Fritzens bemerkt Bülow, der Gedanke der Unabhängigkeit der Beamten im Osten hierdurch nahezutreten, liege der Regierung fern. Die Staatsregierung müsse unter den im Osten gegebenen Verhältnissen von den Beamten verlangen, daß sie durch ihr Verhalten nicht das Vertrauen in der Politik der Regierung in gemischtsprachigen Provinzen erschüttern, weil diese Politik über die inneren Parteigegensätze steht und weil von ihrer Durchführung die Integrität der Monarchie und Erhaltung des Deutschtums abhängt. Ein Beamter, der sich das im Osten nicht vor Augen halte, sei nicht der rechte Mann auf dem gefährdeten Posten. Die Regierung habe die Pflicht, ihn nicht auf den Posten zu belassen. (Sehr richtig, rechts.)

Wir hoffen uns durch die vorgeschlagenen Maßnahmen einen stammtüchtigen mittleren und unteren Beamten, diese starken Wurzeln unserer Kraft im Osten, und auch von den Lehrern heranzuziehen, dessen treue Mitwirkung dort besonders hoch zu veranschlagen ist. Wir hoffen, daß auch die Väter anderer Provinzen sich veranlaßt sehen, ihre Söhne, die sich dem Lehrerberuf widmen wollen, jetzt auf die Seminare in Posen und Westpreußen zu senden und später dort anstellen zu lassen, damit auf diesem Wege der bedauerliche Lehrermangel abgeschafft werde. Den höheren Beamten soll eine Zulage nicht gegeben werden. Um aber auch ihnen das Leben unter den schwierigen Verhältnissen zu erleichtern, wird beabsichtigt, einen besonderen Fonds von 150 000 Mark zu bilden, um ihnen für die Erziehungszwecke Beihilfen zu gewähren. Auch wird mit der Herstellung von Dienstwohnungen namentlich in kleineren Städten fortgefahren werden und hierzu in den einzelnen Etats Gelder ausgeworfen, eine Million im Eisenbahnetat und 100 000 Mark bei der allgemeinen Bauverwaltung.

Als wesentliches Mittel zur Stärkung des Deutschtums und Hebung der kleinen Städte bezeichnete ich die Belegung mit Garnisonen. Damit ist der Anfang gemacht, insofern als je 1 Bataillon Infanterie nach Wreschen und Schrimm gelegt worden ist. Da das politische Interesse eine Beschleunigung der Maßnahme erwünscht erscheinen ließ, sind vom preußischen Fiskus 3 Millionen für Kasernenbauten in Aussicht genommen. Neben diesen Maßnahmen allgemeine Natur sind noch zur Förderung erwünschter Einzelanlagen auf wirtschaftlichem Gebiet für die beiden Provinzen namhafte Beträge ausgeworfen, so je 400 000 Mark für Hafenbauten in Braelemünde und einen neuen Holzhafen in Thorn, 170 000 Mark zum Hochwasserschutz Posens und eine weitere Rate von 3 Millionen zum Erwerb des Posener Umwallungsgeländes. Es besteht ferner die Absicht, durch die demnächst vorzulegende Nebenbahnvorlage allein für Posen und Westpreußen 24 Millionen für Eisenbahnbauten zu fordern. (Unruhe.) Hand in Hand damit soll die Pflege der Kunst und Wissenschaft und die idealen Seiten des Lebens gehen. Als Hauptmittel zur Förderung des Deutschtums betrachte ich die sorgsame Pflege und den stetigen Ausbau der Schule. Wenn auch auf diesem Gebiete seitens des Staates in den letzten Jahren viel geschah, so bleibt doch gerade im Osten die Zahl der unzureichenden Schulhäuser und überfüllten Schulklassen noch immer sehr beträchtlich. Deshalb ist eine Vermehrung der etatsmäßigen Mittel für die Herstellung neuer Schulstellen und für die Unterstützung bei Schulbauten in Aussicht genommen.

Um einen guten Nachwuchs an Lehrkräften zu sichern, sollen drei neue Seminare und Präparandenanstalten errichtet werden. Zur Begründung von Schulbibliotheken usw. sind 200 000 Mark eingestellt. Für die Beihilfe zu Kirchen- und Pfarrhausbauten in den deutschen evangelischen und katholischen Kirchengemeinden wurde wieder wie im Vorjahre, eine halbe Million vorgesehen. Endlich wurden trotz der ungünstigen Finanzlage auch für die Bedürfnisse der Kunst und Wissenschaft im Osten Mittel in den Etat eingestellt, um den Bedürfnissen der gebildeten Klassen auf diesem Gebiete entgegenzukommen. Ich hoffe, daß durch die eingestellten Forderungen das Vertrauen des Landes in die Festigkeit der Ostmarkenpolitik der Regierung gestärkt wird, daß wir dazu beitragen werden, die Landsleute im Osten zu ermutigen, damit sie fest zusammenhalten ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen. Wir wissen wohl, daß die Aufgaben, die wir uns im Osten gestellt haben, nicht von heute auf morgen gelöst werden können, dazu werden Jahre, vielleicht Jahrzehnte erforderlich sein. Diese Aufgabe ist nur zu lösen mit Tatkraft und Konsequenz, da kann es für uns kein Rückwärts, kein Schwanken geben. Wir werden auf dem für richtig erkannten Wege weitergehen, ohne Gehässigkeit, aber auch ohne Schwäche und ohne Schwanken, damit die Provinzen Posen und Westpreußen für immer inniger mit der Monarchie verwachsen und immer gut preußisch und gut deutsch bleiben. (Beifall.)

Abg. **Limburg-Stirum** führt aus, seine Partei habe stets betont, daß man in guten Jahren für die schlechten sparen müsse. Das sei um so notwendiger, als die Finanzen zum Teil auf die schwankenden Einnahmen der Betriebsverwaltungen aufgebaut sind. Deshalb begrüßt Redner die vom Finanzminister angekündigten Ausgleichsfonds als einen Schritt auf dem Wege der Konsolidierung. Die äußerste Sparsamkeit sei von Nöten. Das Reich dürfte, wenn nicht bald eine Kräftigung und Stabilisierung der Einnahmen eintrete, gelegentlich höhere Anforderungen an die Einzelstaaten stellen. Das Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten bedürfe dringend endgültiger Regulierung. Für das Handwerk könne nicht genug getan werden. Die Erhaltung und die Kräftigung des Mittelstandes sei eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. In der Bauverwaltung müßten die notwendigen Aufgaben ohne Rücksicht auf die Finanzverwaltung erfüllt werden, besonders sei das Bedürfnis auf wasserwirtschaftlichem Meliorationsgebiet sehr groß. (Sehr wahr! rechts.) Die kräftige Polenpolitik müsse energisch weitergeführt werden. Dann stehe seine Partei hinter der Regierung. Gegen die Errichtung eines Schlosses in Posen könne man an sich nichts einwenden. Die Hauptsache sei, daß die Politik des Schutzes des Deutschtums eine einheitliche sei. Man könne nur bedauern, daß die Regierung den ersten Termin zur Kündigung der Handelsverträge habe vorübergehen lassen. (Sehr wahr, rechts.) Die Regierung hätte die Handelsverträge kündigen müssen. Beifall rechts.)

Graf **Bülow** spricht seine Befriedigung aus, daß Limburg-Stirum sich für den Bau eines Residenzschlosses in Posen ausgesprochen habe. Ich gebe dem Abgeordneten Fritzen, der eine Parallele zwischen Straßburg und Posen gezogen hat, zu, daß zwischen den Verhältnissen der Westmark und Ostmark eine gewisse, sogar große Aehnlichkeit besteht, denn hier wie dort haben wir die Pflicht, das Deutschtum mit allen gesetzlichen Mitteln zu fördern. Ich muß aber widersprechen, wenn man sagte, daß das Schloß in Straßburg von keinem direkten Vorteil gewesen ist. Ich weiß aus eigener Anschauung und von vielen Kennern der Elsaß-Lothringischen Verhältnisse, daß gerade das Schloß Straßburg dadurch eine erleichterte, häufigere Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden und das persönliche Band, welches dadurch zwischen dem Kaiser und Elsaß-Lothringen hergestellt ist, wesentlich beigetragen hat zur Verschmelzung; ich kann sagen, zu einer glücklich fortschreitenden Verschmelzung zwischen den Reichslanden und dem deutschen Reich und deshalb hoffe ich, daß die Mehrheit des Hauses uns die Mittel nicht versagen wird, für den Bau einer Residenz in Posen, die nicht nur ein äußeres Wahrzeichen des Deutschtums jener Provinz und ihrer Zugehörigkeit zur preußischen Monarchie sein soll, sondern die auch dem Könige Gelegenheit geben wird, häufiger in der Provinz Posen zu residieren und dadurch der Provinz ein Zeichen des persönlichen Interesses und persönlicher Fürsorge zu geben.

Nach dem Grafen Bülow spricht der Abgeordnete **Rölle** (natl.) Redner tritt für eine Ermäßigung des Gütertarifs ein und begrüßt die weitere Verstaatlichung der Privateisenbahnen. Die Eisenbahnen sollten nicht dazu da sein, um große Einnahmen zu erzielen, sondern zur Förderung des wirtschaftlichen Wohles. Redner tritt für die Vermehrung der Richterstellen ein und bedauert, daß im Kultusetat keine neuen Stellen für Schulinspektoren verlangt werden. Die Polenforderungen werde seine Partei wohlwollend prüfen. Redner fragt, warum die Kanalvorlage nicht komme und hofft, daß er doch gebaut werde.

Der Kanzler fährt dann fort: So möchte ich noch einen anderen Punkt berühren: dem Hause sind die Gründe bekannt, aus welchen die Regierung es ab ehnen muß, hier auf Material angelegentlichst einzugehen, das nach der Ansicht der Regierung nicht vor das Forum des Hauses gehört. (Aha, rechts.) Die Regierung muß sich enthalten, die Grenze der Zuständigkeit zwischen diesem und dem Reichstage zu verwischen. Eines muß ich aber demgegenüber den Schlußausführungen Limburgs mit großer Entschiedenheit betonen. Die Regierung ist bei der Aufstellung des Tarifs bestrebt gewesen, den Interessen der Landwirtschaft so weit wie möglich entgegenzukommen. Die Regierung ist ohne Ausnahme überzeugt, daß der Tarif erhebliche Vorteile für die Landwirtschaft bietet. Die Regierung wird bei den Handelsvertrags-Verhandlungen nicht nur mit Worten, sondern auch in der Tat bestrebt bleiben, die Interessen der Landwirtschaft gewissenhaft wahrzunehmen. (Bravo rechts.) Er freue sich über die reiche Dotierung des Extraordinariums, worin er einen Fortschritt gegenüber der Aera Miquels erblicke. Er vertraue auf die Hebung der Eisenbahnen, gleichwohl halte er den Ausgleichsfonds für einen großen Vorteil. Redner dankt der Regierung für die Unterstützung der Landwirtschaft und hofft, die Regierung werde auch bei den Handelsverträgen entsprechend für die Landwirtschaft eintreten.

Abg. **Ehler** (freis. Volksp.) führt aus, auch seine Partei wolle das Deutschtum in den Ostmarken stärken, die Mittel müßten aber auch in die richtigen Hände gelegt werden. Er wünsche nicht dagegen, den Leuten Prämien zu zahlen, die ihre Pflicht und Schuldigkeit täten. Lieber sei es ihm, dann dauernde Stellenzulagen zu geben.

Schluß 4 Uhr.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung.

Herr und Frau André Gérard.

Unter diesem Namen, also als Mann und Frau, haben sich die Kronprinzessin von Sachsen und ihr Giron in das Fremdenbuch des Hotel des Anglais in Mentone, wo sie auf einen Monat Aufenthalt zu nehmen gewillt sind, eingetragen. Das ist doch ein starkes Stück! Also noch bevor der in der Angelegenheit vom Könige Georg eingesetzte Spezialgerichtshof gesprochen, betrachtet sich die bisherige Kronprinzessin von Sachsen als geschiedene Frau und aller Pflichten und Rücksichten ledig. Mit diesem jüngsten Schritt der Kronprinzessin dürfte kein einziger ihrer bisherigen Freunde und Anwälte sympathisieren. So viel äußeren Respekt war die Prinzessin dem sächsischen Königshause, ihren Eltern und dem Kaiser Franz Josef doch unter allen Umständen schuldig, daß sie wenigstens bis zum Spruch des Gerichts ein so intimes Gemeinschaftsleben mit Giron, wie es sich in der Eintragung „Herr und Frau André Gérard" ausspricht, unterließ. Diese Tat, die wie eine Herausforderung klingt, läßt sich auch beim besten Willen nicht mehr durch nervöse Ueberreizung oder den gegenwärtigen Zustand der Prinzessin erklären und entschuldigen.

Berlin, 19. Januar. Die Flucht der Kronprinzessin von Sachsen nach Mentone ist darauf zurückzuführen, daß die Verhandlungen beider Parteien zu keinem abschließenden Resultate geführt haben. Die Kronprinzessin handelte unter Beobachtung geringfügiger Formalitäten, die ihr nicht zusagten. Die Verhandlungen vor dem Gerichtshofe sind bereits zum Abschluß gediehen.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten machten am Montag-Morgen einen Spaziergang. Später hörte der Kaiser Vorträge.

Die Nachricht der „Frankf. Ztg.", die Kaiserin wolle in die für die Hofbühnen angenommenen neuen Stücke vor der Aufführung Einsicht nehmen, beruht, nach der „Nordd. Allgem. Zeitung", auf Erfindung.

König Georgs Befinden wird heute als ein recht gutes bezeichnet.

Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, und der Herzog von Koburg-Gotha besuchten Montag das Abgeordnetenhaus in Berlin. Präsident von Kröcher erklärte ihnen die neue Ausschmückung des Sitzungssaales.

Kronprinz Wilhelm, dessen Besuch in Petersburg programmäßig verläuft, überreichte am Montag dem Zaren das Geschenk Kaiser Wilhelms: ein prächtiges Schiffsmodell, die neueste Ausführung unserer Panzer darstellend. Abends besuchte der Prinz das Regiment Wiborg, dessen Chef sein kaiserlicher Vater ist. Für die Entwickelung der deutschen Vereine und wohltätigkeitsanstalten in Petersburg zeigte der Kronprinz lebhaftes Interesse.

Dem 1. Garderegiment in Potsdam schenkte der Kaiser 360 Vervielfältigungen des Schlachten-Gemäldes „Die Deutschen vor die Front", bekanntlich eine Szene aus dem chinesischen Feldzuge.

Die 75 deutschen Bahnen mit 45 871 Kilometer Länge vereinnahmten im Dezember aus dem Personenverkehr 86,5 Millionen Mark oder 378 554 Mark mehr und aus dem Güterverkehr 92,4 Mill. Mark oder 5,6 Millionen Mark mehr.

Die Stelle eines Generalinspektors der Reformschulen soll für Preußen geschaffen werden.

Für den Neubau des Herrenhauses in Berlin wird auf Befehl des Kaisers ein eigenartiges, großes Bilderwerk ausgeführt. Es führt den Titel: „Die Krone als Hort des Friedens". Auf einem Thronsessel sitzt nach dem „Tag" eine überlebensgroße jugendliche ideale Frauengestalt, auf dem Haupt die Königskrone, darüber die Sonne. Die Friedensgestalt in einem herabwallenden römischen Gewande, hält in der Rechten ein lorbeerumkränztes Schwert, unter dessen Schutz die Genien der Völker sich die Hände reichen; auf ihrem Schoße halten Putten ein Band, das als Inschrift das Wort „Pax" (Friede) verzeichnet.

Die Mittelmeerreise des Kronprinzen. Der „Nat.-Ztg." zufolge hat die Mittelmeerreise des Kronprinzen entgegen anderen Nachrichten durchaus keine politische Bedeutung. Sie soll lediglich dem Abschluß der Studentenzeit dienen.

Die Konservativen Berlins. Bei den kommenden Reichstagswahlen werden die Konservativen Berlins in allen 6 Wahlkreisen Kandidaten aufstellen. Das von früheren Zeiten zur Wahl anstehende National-Kartell, welchem Antisemiten und Christlich-Soziale angehören, wird, der „Post" zufolge, nicht erneuert werden.

Etatberatung im Reichstage. Im Reichstage glaubt man, daß die erste Etatsberatung acht Tage in Anspruch nehmen wird.

Das Militärpensionsgesetz. Wenn kürzlich gemeldet worden ist, der Bundesrat habe beschlossen, den Militär-Pensions-Gesetz-Entwurf zurückzustellen und ihn dem Reichstag in der laufenden Tagung nicht mehr zugehen zu lassen, so ist das nach unseren Erkundigungen ebenso unrichtig wie die Nachricht falsch war, der in Frage stehende Gesetzentwurf sei „zurückgezogen" worden. Einstweilen ist ein solcher dem Bundesrat noch gar nicht zugegangen. Derselbe befindet sich vielmehr noch in einem Stadium der Vorverhandlungen der nächstbeteiligten Ressorts auch in den in Betracht kommenden Einzelstaaten. Es darf gehofft werden, diese werden nicht allzuschwer zum Abschluß geführt werden können. Ob pari passu mit der Neuregelung des Militärpensionswesens die anderweite Ausgestaltung der Zivilbeamten-Pensionen vorgenommen werden kann, ist noch eine sehr offene Frage.

Der Bund deutscher Gastwirte bittet die Kriegsminister, das „Militärverbot" nur für die einzelnen Tage zu erlassen, an welchen in den fraglichen Sälen sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden. Die Aussicht auf Erfüllung dieser Bitte scheint uns sehr gering zu sein.

Der Allgemeine Deutsche Musikerverband erläßt einen Aufruf zu einer allgemeinen Protestbewegung gegen den Wettbewerb der Militärmusiker und die Haltung des Bundesrats in dieser Angelegenheit.

Zum Gesetzentwurf über die Landestrauer wollen die Artistenvereine dem preußischen Abgeordnetenhause eine Eingabe zugehen lassen. Sie ersuchen um Beschränkung der Trauer auf den Todes- und Beisetzungstag.

Ueber angebliche Neuerungen in der Beschaffung von Uniformen der preußischen Staatseisenbahnverwaltung hat dieser Tage ein Meinungsstreit stattgefunden, der auf Mißverständnisse zurückzuführen ist. Die ministerielle „B. C." erklärt infolgedessen, daß in dieser Angelegenheit zwar eine Besprechung und eine Besichtigung stattgefunden haben, daß jedoch aufs Bestimmteste versichert werden könnte, daß Maßnahmen, durch welche die Vergebung der Uniformen an kleine Handwerksmeister irgendwie beschränkt werden sollte, weder vor Anordnung der vorerwähnten Erörterung der Angelegenheit beabsichtigt waren, noch jetzt in Aussicht genommen sind.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, um den Polizeibehörden der Provinz die Möglichkeit der unmittelbaren Entschließung über Anträge auf Erlaubnis zur Ausführung neuer Decken- und Treppenkonstruktionen zu geben, den Berliner Polizeipräsidenten veranlaßt, von den für den Landespolizeibezirk Berlin geprüften und zur Ausführung zugelassenen Konstruktionen Zusammenstellungen fertigen zu lassen und diese den Polizeibehörden zur Mitteilung an die Baupolizeibehörden zu übersenden. Die Baupolizeibehörden sind darauf hingewiesen, daß die Befugnis, allgemein genehmigte Konstruktionen auszuführen, nur bewährten Firmen einzuräumen ist, und zwar unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs.

Ausland.

Oesterreich.

Irreführende Meldungen. Gestern hier verbreitete Meldungen, es solle unter dem Befehle des Korvettenkapitäns Gleißner ein aus zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und neun Torpedobooten bestehendes Geschwader ausgerüstet nach der Levante abgehen um auf die Pforte wegen der Reformen in Macedonien einen Druck auszuüben, resultiert daraus, daß nun einem längeren Beschlusse zufolge im Frühjahr ein Geschwader auslaufen wird, um die Häfen in der Levante zu besuchen. Mit der venezolanischen Frage hat die Entsendung eines Geschwaders nichts zu schaffen.

In der tschechischen Obstruktion ist vorläufig eine Ruhepause eingetreten, nachdem die letzte Sitzung von Donnerstag-Vormittag bis Sonnabend-Abend 5 Uhr, also **54 Stunden**, gedauert hatte.

In der Nacht zum Sonnabend waren die Galerien voll. Erst waren es Leute, die aus dem Theater kamen, später Ballbesucher, die Herren im Frack, die Damen in großer Toilette. Nach Mitternacht sind ja alle anderen Vergnügungslokale geschlossen. Da ertönt von der Galerie der Ruf: „Dobrou noc, pane Choc!" (Gute Nacht, Herr Choc!) Die Ordner eilen auf die Galerie und entfernen den Ruhestörer.

Aus der Nachtsitzung vom Donnerstag berichtet die „Neue Freie Presse": Abg. Praschek nimmt als Antragsteller das Wort. So hat noch kein Abgeordneter seine stundenlange Rede geflüstert, gesäuselt und heruntergehaucht wie dieser Redner den man zuweilen nicht einmal die Lippen bewegen sieht. Abg. Dr. v. Demel ruft: Hallo, Hallo, man hört Sie ja nicht! Abg. Berger: Ich bitte, Herr Präsident, wecken Sie den Redner auf, er schläft ja! Abg. Schönerer: Wie heißt der, Praschek? Er schläft uns eine Rede vor! Abg. Praschek lispelt weiter.

Unterdessen wurden Hanfon von Morgenblättern in den Saal gebracht, und alle stürzen sich in die Lektüre. Vizepräsident Kaiser, der nach Mitternacht den Abg. Jaczek abgelöst hat, liest, die Abgeordneten lesen, die Journalisten — man sollte es nicht glauben — lesen desgleichen. Ein herrlicher Lesesaal. Abg. Praschek denkt seine Rede weiter und vergißt sie zu sprechen. Man konnte ihm nicht das Wort, höchstens das Denken entziehen. Um 6 Uhr morgens hat Abg. Praschek seine Rede ausgehaucht.

Vom Donnerstag-Nachmittag bis Sonnabend früh leitete Vizepräsident Kaiser ununterbrochen die Verhandlungen. Am Sonnabend früh gegen ¼4 Uhr sprach Klofac über das Wahlrecht ganz leise. Vizepräsident Kaiser beobachtete ihn, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, unausgesetzt durch das Opernglas, ob er überhaupt spreche. Nachdem er ihn ermahnt, lauter zu sprechen, springt der Alldeutsche Iro, der Tschechisch versteht, hochrot im Gesicht, empor: „Das ist eine Gemeinheit! Klofac hat gesagt, das Präsidium soll ihn . . .!" à la Goetz von Berlichingen. Klofac: „Das ist eine Lüge!" Eisenkolb (alldeutsch): „Einer von Euch hats gesagt, das beeide ich!" Jaworka: „Das ist nicht wahr!" Die Alldeutschen und die Tschechisch-Radikalen geraten aneinander. Iro: „Das darf man sich nicht gefallen lassen!" Man drängt beiderseits vor, Fäuste werden erhoben. Vizepräsident Kaiser: „Ich unterbreche die Sitzung." Im Saale wird weiter gelärmt, der Vizepräsident aber, der seit 42 Stunden ununterbrochen im Dienst ist, eilt ans Buffet. Der Ausruf wird zuletzt dem Tschechen Jaworka zugeschrieben. Bei einer Abzählung des Hauses sind nur 109 wache Abgeordnete da. Diener gehen herum und wecken die auf Banken und Divans Schlafenden auf. Um 8 Uhr schließt Klofac, der zuletzt nur mit Gebärden sprach. Graf Vetter nimmt nun die Verhandlungen mit den Obstruktionisten auf, die schließlich nach stundenlanger Dauer Erfolg haben.

Frankreich.

Ueber die Notlage der Fischer in der Bretagne wird weiter berichtet, daß die Regierung beabsichtigt, einen Kredit von 500 000 Franken auszuwerfen, um den Fischern zu Hilfe zu kommen.

Guerins Drohung. Der in Brüssel weilende, aus dem Dreyfusprozesse bekannte Jules Guerin hat an den franz. Justizminister einen Brief gerichtet, betreffend die Haltung der Regierung gegenüber den Kongregationen. Guerin droht mit sensationellen Veröffentlichungen gegen die Finanzverwaltung, falls die Regierung ihr Vorhaben ausführt, diejenigen gerichtlich zu verfolgen, welche die Bevölkerung durch Wort und Schrift aufgefordert haben, ihre Ersparnisse aus den staatlichen Sparkassen zurückzufordern.

England.

Die Regierung beschloß die Herausgabe einer amtlichen Geschichte über den südafrikanischen Krieg.

Marokko.

Neueren Nachrichten aus Marokko zufolge haben sich mehrere einflußreiche Personen derjenigen Stämme, gegen die der Sultan Truppen ausgesandt hatte, diesem freiwillig unterworfen. Gehört diese Nachricht zur Kategorie der zutreffenden, dann ginge es dem Sultan also wieder besser, was im Interesse der Erhaltung des Friedens im Lande ja nur zu wünschen wäre. — Verschiedene aus der Stadt Fez geflohene Deutsche sind in Tanger wohlbehalten angekommen.

Spaniens Schlagfertigkeit. Ein Bataillon Infanterie und eine Batterie reitender Artillerie schifften sich gestern in Algeciras nach Melilla ein.

Venezuela.

Im Golfe von Maracaibo ist das deutsche Kanonenboot „Panther" wieder einmal in Tätigkeit getreten. Ueber den Vorgang wird gemeldet: Am Sonnabend Nachmittag versuchte das deutsche Kriegsschiff „Panther" sich die Einfahrt in die Lagune von Maracaibo zu erzwingen und eröffnete das Feuer auf das den Einfahrtskanal deckende Fort San Carlos. Das Fort erwiderte das Feuer und nötigte den „Panther", nach einstündigem Gefecht, seine Absicht aufzugeben. Der Kommandant des Forts meldete, daß dasselbe keine Beschädigungen erlitten habe. Beim Eintreffen der Nachricht in Caracas fand eine Kundgebung der Bevölkerung statt. Nach einer weiteren Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus liegt eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht noch nicht vor. Vermutlich hat der „Panther" auf der vor der Lagune liegenden Barre nicht genug Wasser gefunden und deshalb die wahrscheinlich vorhandene Absicht, den Transport von kolumbischem Kaffee über die Lagunen zu hindern, aufgegeben.

China.

Enthüllung des Kettelerdenkmals. In Peking fand die feierliche Enthüllung des von der chinesischen Regierung zum Andenken an von Ketteler errichteten Denkmals statt. Viele chinesische Würdenträger, Vertreter des diplomatischen Korps und sämtliche Offiziere der Gesandtschaftswachen, alle in Peking wohnenden Ausländer, die deutschen Offiziere und Beamte in Tientsin und anderen Städten, ferner der frühere Dragoman der deutschen Gesandtschaft, Koroes, der bei der Ermordung von Kettelers schwer verletzt wurde, nahmen daran teil. Die Straße war auf der Südseite des Denkmals, welches eine Bogenform hat, von den deutschen und auf der Nordseite von chinesischen Truppen besetzt. Die Straßen und Dächer der umliegenden Häuser waren von Chinesen dicht besetzt. Der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft von der Goltz fungierte bei der Feier als Vertreter Deutschlands, Prinz Tschun vertrat China. Vor dem Denkmal war ein Altar errichtet, auf dem Opfer in Gefäßen des kaiserlichen Hofes standen. Prinz Tschun wurde bei seinem Erscheinen von von der Goltz und General Röhrscheidt zum Altar begleitet und begrüßte die Mitglieder des diplomatischen Korps. Er brachte nach chinesischer Sitte ein Trankopfer zu Ehren des Verstorbenen dar. Der Prinz führte in seiner Rede unter anderem aus, das Denkmal solle dem Volke eine Warnung sein, ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder und des Friedens. v. d. Goltz sagte in seiner Antwort, das Denkmal sei dem deutschen Kaiser und dem deutschen Reiche vom Kaiser von China als dauernder Beweis des Zornes gewidmet, den der chinesische Kaiser über die Ermordung von Kettelers empfunden. In der Errichtung des Denkmals käme China einer Verpflichtung nach, die es nach den traurigen Ereignissen von 1900 übernommen. Das Denkmal soll der Nachwelt eine Predigt und ein dauerndes Symbol von dem Wunsche der chinesischen Regierung sein, die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremdländischen Regierungen zu fördern und zu erhalten. Beide Reden wurden in deutscher und chinesischer Sprache verlesen. Nach dem Uebergabe-Akte marschierten die deutschen Truppen unter klingendem Spiel unter dem Bogen hindurch.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl. Das Zensoramt richtete an die Kaiserin-Witwe eine Denkschrift, worin als erster Schritt zu einer Reformpolitik die Abdankung der Kaiserin-Witwe gefordert wird. Das Zensoramt führte dazu an: Alle vom Throne ausgehenden Reformen seien fehlgeschlagen und zugleich seien viel unerträgliche Maßnahmen gefruchtet worden. Die Kaiserin ist über diese Meinungsäußerung der gebildeten Chinesen sehr ungehalten.

Inventur-Ausverkauf

506

Zum Verkaufe kommen sämtliche Lagerbestände
zu bedeutend ermässigten Preisen

Rose & Co., Dortmund.

Billiges Angebot!

Bettücher von . . **45** Pfg.

Bettücher in bunt, volle Größe **95** Pfg.

Fertig gef. **Ober- u. Unterbetten**, je mit 8 Pfd. Federn gefüllt . . . . **10⁵⁰** Pfg.

Fertig gefüllte **Kissen**, mit 2 Pfd. Federn gefüllt . . . . **2⁵⁰** Mk.

Eine Part. Reste **Velours** Meter . . . . . **22** Pfg.

Eine Partie **Kleiderstoff-Reste** (Wert bis 2 Mk.), zum Aussuchen, nur **75** Pfg.

Ferner Schuhwaren:

Ein Posten **Damen-Knopfschuhe** Wert bis 8 Mk. **4⁷⁵** Mk.

Ein Posten **Kinder-Knopfschuhe** Wert bis 3 Mk. **1⁹⁰** Mk.

so lange der Vorrat reicht. 722

G. & N. Schlesinger

Witten, Bahnhofstr. 21–23.

Erwiderung.

Auf die Erklärung des Vorstandes des „Vereins gewerbetreibender Kaufleute der Stadt Witten" im „Wittener Tageblatt" Nr. 11 erwidern wir:

Es ist nicht richtig, daß wir uns einer wissentlichen Täuschung des Publikums schuldig gemacht haben.

Das kaufende Publikum weiß, daß derartige billige Leinenwaren nicht **rein** leinen — als solche haben wir die angebotenen Waren auch nicht bezeichnet — sondern halbleinen sind. Doch nennt der Volksmund **ganz allgemein** solche Waren **Leinen**waren.

Aehnlich verhält es sich mit den anderen Angaben des Vereins.

Unseres Erachtens sind **dergleichen Erklärungen Früchte des Konkurrenzneides.** 792

Damit ist für uns diese Angelegenheit erledigt.

Lipsky & Co. Nchf.

Butter-Abschlag.

Unsere ff. **Süßrahmbutter**, täglich frisch, kostet von heute ab **Mk. 1,25** pro Pfund.

Wiederverkäufer gesucht.

Verkaufsstellen bei **R. Klinker**, Wiesenstraße, **C. & H. Hochkeppel**, Bahnhofstr., **L. Stemberg**, Königsplatz.

714 **Molkerei Witten.**

Ruhrstr. 16a. **A. Welge,** Ruhrstr. 16a.

Garantiert reines Schweineschmalz Pfd. nur 60 Pfg.

Da Margarine in letzter Zeit durch das **patenteste Verfeinerungsverfahren** der Naturbutter als ebenbürtiger Ersatz selbst in den besten Bürgerkreisen zum Kochen, Braten und Essen Anzug gefunden hat, führe ich auch diese und nur **beste** Marken, um aber jeder sparsamen Hausfrau die Gelegenheit zu geben, von der Vorzüglichkeit **meiner** Margarine-Marken, die sich in meinem Geschäft in Dortmund die Beliebtheit im **Sturme** erobert haben, zu überzeugen, gebe ich bei jedem Pfund **Margarine** einen **feinst** gerippten **Teller** und bei **2 Pfund eine garantiert echte Porzellan goldgeränderte Ober- u. Untertasse gratis** bei. **Bei Entnahme von 1 Pfund** schon ein Gutschein. 14657

Nur im Special-Fettwaren-Geschäft

Ruhrstr. 16 a. Ruhrstr. 16 a.

Inh.: **A. Welge.**

Pelz-Colliers,

sowie alle Pelzwaren

mit 20% Rabatt.

O. E. Lang Nachf.,

Fr. Wegener. 650

Tüchtige Hausierer

gesucht zum Vertriebe eines sehr lohnenden, gangbaren, für jeden Haushalt unentbehrlichen, konkurrenzlosen Bedarfsartikels.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (809

Konzerthaus Steinhauer,

Hauptstraße 46. Täglich Hauptstraße 46.

vom 16. bis 31. Januar cr.:

Konzert des Damen-Künstler-Vereins.

Direktion: W. Schulze. 645

Sonntags und Donnerstags: **Früh-Konzert.**

Stadttheater-Ensemble in Witten.
(Sorgmann's Theatersaal).

Dienstag, den 20. Januar cr.:
Außer Abonnement!
Zum sechsten und letzten Male:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster.

Anfang 8 Uhr.

Spar- und Bauverein, Witten.

Wohnungs-Verlosung

am Mittwoch, den 28. Januar d. J., abends 8½ Uhr, im Geschäftszimmer Bruchstraße 75, woselbst des Abends von 8 Uhr ab nähere Auskunft erteilt.

Schriftliche Meldungen sind bis zum 25. Januar dss. Js., mittags 1 Uhr, einzureichen.

Quittungsbücher-Einziehung.

Zwecks Revision mit den Geschäftsbüchern sind bis zum 28. Januar d. J., abends 9 Uhr, die sämtlichen Quittungsbücher bei den Zahlstellen od. im Geschäftszimmer gegen eine Bescheinigung abzuliefern.

Bücher, welche bis zum 28. Jan. nicht abgeliefert sind, werden durch einen Boten abgeholt, wofür 0,25 Mark zu zahlen sind.

Witten, den 19. Januar 1906.

808 **Der Vorstand.**



Becker's Lehr-Institut,

Witten, Ruhrstraße 14,
im Hause des Friseurs F. W. Reuter.

Gründlicher Unterricht (Damen und Herren) in Buchführung, einfache, doppelte und amerikanische, Schönschreiben, Korrespondenz, Rechnen, Rundschrift, Stenographie, Zeichnen, Maschinenschreiben 2c.

Eintritt zu jeder Zeit. Honorar mäßig. 460

Weitere Anmeldungen zu den beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen. Arbeiter und Unbemittelte erhalten Preisermäßigung. Ratenzahlung gestattet. Stellennachweis kostenfrei.

Das beste Mittel geg. Hühneraugen ist

Siegel's Hühneraugentod.

Zu haben bei

Karl Höper,
Johannisstraße 9. 1721



Ohrensausen Schwerhörigkeit.

Herrn O. Mück, prakt. Arzt! Die von Ihnen erhaltene briefliche Verordnung geg. das Ohrensausen, Rauschen und Schwerhörigkeit hat mir vollständig geholfen, so daß ich v. dem Sausen und Rauschen gänzlich befreit bin und wieder fast besser höre als vorher. Dafür danke ich Ihnen, aufs beste, werde auch auch in anderen Krankheitszuständen an. Sie wenden. Hochachtend Jean Fehnmacher, Kaser, Doppleschwand bei Entlebuch, Kt. Luzern. Die Aechtheit obiger Unterschrift bezeugt. Doppleschwand, den 29 Juli 1902. J. Unternährer, Gmdschr Adr.: O Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz)

Gebr. Kaufmann, Witten,

beginnen heute ihren großen

Inventur-Ausverkauf

mit einem extra billigen Angebot in

Weiß-, Leinen und Baumwollwaren 2c.

Wir haben Lagerbestände großer Fabriken gemeinschaftlich mit unsern verwandten Geschäften eingekauft. Die Preise, die wir dadurch erreicht haben, sind überraschend billig.

Nr. I. Circa **5000** Meter	Handtuch-Gebild Rot Nessel Rock- u. Taillenfutter Abgep. Handtücher Tüll-Gardinen Hemdentuch Nessel etc.	Ausverkaufspreis **14** Pfg. per Meter.	Nr. II. Circa **10000** Meter	Hemdentuch Bettkattun Bettsiamosen Handtuch-Gebild halbleinen Kleider-Biber Nachtjacken-Biber etc.	Ausverkaufspreis **18** Pfg. per Meter.
Nr. III. Circa **8000** Meter	Schürzen-Siamosen Hemdenbiber, ungebl. Zweis. Taillen-Futter Kleider-Velours Halbleinen Unterrockbiber Kleidersiamosen etc.	Ausverkaufspreis **22** Pfg. per Meter.	Nr. IV. Circa **6000** Meter	Elsäss. weisser Piqué Roter Bett-Damast Weiss. Els. Brokat für Bezüge Ia. gebl. Croisé Ia. Kleiderdruck Weiss. Gerstenkorn etc.	Ausverkaufspreis **28** Pfg. per Meter.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Haus- und Braut-Ausstattungen.

Mehrere 100 Dutzend Handtücher.

Gerstenk.-Wischtücher	4 Pfg.
Imit. Ledertücher	8 Pfg.
Gerstenk.-Handtücher (gesäumt mit rot. Rand)	9 Pfg.
Panama-Handtücher 60/60 cm groß	14 Pfg.

Weit unter Preis:

Damen-Hemden	58 Pf.
Damen-Hemden mit Passen	98 Pf.
Damen-Hemden mit gestickter Passe	1.25 Mk.
Nachtjacken, bunt,	58 Pf.
Nachtjacken, weiß,	78 Pf.

Bettwäsche:

Bett-Bezug (Zschläfig) mit 2 Kissen	2.65 Mk.
Damast-Bezug (Zschläfig) mit 2 Kissen	3.50 Mk.
Dowlas-Betttücher 150/200 cm, Stück	78 Pfg.
Schwere Nesselbetttücher 150/200 cm	85 Pfg.

Enorm billig!

Biber-Betttücher Stück	45 Pf.
Biber-Betttücher schwere Qualität	78 Pf.
Noch nie dagewesen!	
2schl. Schlafdecken extra schwer, Stück	98 Pf.
Angora-Schlafdecken	0,98, 1.25, 1.65 Mk.

Sensationell billig!

Gr. Posten Waschseide (Imit.), hochel. Streifen, pr. Mtr.	20 Pfg.
Hemdentuche Meter	12 Pfg.
Schürzendruck 120 cm breit	48 Pfg.
Schürzendruck 140 cm breit	63 Pfg.
Hosen-Cord, schwere Ware, Meter	35 Pfg.

Bedeutende Preisermässigung auf Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwaren u. Möbel etc.

811

Kaufhaus I. Ranges Gebrüder Kaufmann.

Stadttheater.
In Vorbereitung:
Es lebe das Leben!
Neuestes Werk
von Hermann Sudermann.

Hunde-An- und -Verkauf
Erstes und ältestes Geschäft am
Platze.
Kaufe stets Rassenhunde, zu den höchsten Tagespreisen. Versand In- und Ausland. Zwinger stets zu Diensten. Wiesenstraße. 806
Hundezwinger **Heinrichs-Lust.**

Abbruch.
Habe abzugeben: **2 Kontorgebäude** aus tannen Fachwerk u. Bretterverschlag, 3 Jahr alt, 8,50×4×4 m groß zu Mk. 280,—
dito 13×8×4 m groß zu Mk. 30[illegible].—
Anton Paschen sen.
Annen, Kaiserstr. 15a. (618

Laufbursche
gesucht. 276
Märk. Druckerei u. Verlagsanstalt, August Pott.

Ein kräftiger 820
Laufbursche
auf sofort gesucht.
Carl Spennemann.

Ständige Preisverteilung!
Seit dem sie wäscht mit



Ist immer froh die Waschmarie.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich. (18675
Westdeutsche Seifen-Industrie G. m. b. H. Dortmund, Kontor u. Lager Schwanenwall 46. Tph. 941.

Eine Partie
alte Dachpfannen
werden, um damit zu räumen, fast umsonst abgegeben. 761
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Ein ordentliches
Zweitmädchen
zu Februar gesucht. (804
Frau Schulte-Herweling,
Germania-Apotheke, Ruhrstraße.

Zwei Lehrlinge
sucht 815) **W. Markmann,** Schlossermeister.

Kräftig. Laufbursche
per sofort gesucht. (794
G. Levy, Bismarckstr. 7.

Zum 1. Februar ein evangel. **Mädchen,** im Waschen u. Putzen erfahr., für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (824

Ein braves, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht bei gutem Lohn. (817
Näheres Feldstraße Nr. 29.

Auf sofort oder später ein evgl.
properes Dienstmädchen
nach Düsseldorf gesucht.
812) **Breddestraße 21.**

Suche per sofort ein 816
Mädchen
ordentlicher Eltern für ganze Tage, welches zu Hause schlafen kann.
Frau A. Veldhoen,
Humboldtsplatz 4.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern per 1. Febr. oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. des Wittener Tagebl. (807

Bildungs-Verein, Witten.

Mittwoch, den 21. Januar cr., abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Fritz Borgmann:

Theater-Vorstellung
der Gesellschaft des Herrn Direktors Josef Herrmann.

Zwei Wappen.

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Eintrittsgeld für Mitglieder Mk. 0,30 à Person. Nichtmitglieder zahlen Mk. 1. — Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.
Das Belegen der Stühle ist nicht gestattet.
777 **Der Vorstand.**

Erste grosse Weimar-Geldlotterie 1903.
Ziehung garantiert 3. und 4. Februar 1903.
Hauptgewinn **60000** Mk., **30000** Mk. etc.
4810 bare Goldgew., ohne Abzug, **190000** M. Lose zu Mk. 3.—
(Porto u. Liste 30 Pf. mehr) versendet: **A. Dinkelmann, Worms.**
Reichsbank-Girokonto. (Geschäftsgründung 1868) 728
Telegramm-Adresse: Lotteriebank Worms.

In der Konkurssache der offenen Handelsgesellschaft **Wallis & Ranen** in Witten ist eine **Gläubiger-Versammlung** auf den

31. Januar 1903, mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht — Zimmer Nr. 12 — anberaumt.

Tages-Ordnung:
Festsetzung der Auslagen und der Vergütung des Gläubiger-Ausschusses.
Witten, den 14. Januar 1903. (802
Königliches Amtsgericht.

Stadttheater.
In Vorbereitung:
Es lebe das Leben!
Neuestes Werk
von Hermann Sudermann.

Mehrere Wohnungen
per Mai zu vermieten, von 2, 3, u. 4 Zimmern. Zu erfr. in der Geschst. des Wittener Tageblatt. 711

Schöne I. Etage
(abgeschl.) von 4 geräum. Zimmern, großer Balkon, Waschküche pp. mit od. ohne Mansarde in sehr ruh. Hause des östl. Stadtteils z. 1. Mai z. verm.
Wo sagt die Geschst. d. Bl. (699

Kl. Ladenlokal
mit Lagerraum, Wohnung von 6 Räumen u. Backofen preisw. zu vermieten. Näh. i. d. G. des W. T. [138

Abgeschl. Etage
in Mitte der Stadt, 6 Zimmer, Badezimmer, sowie mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai d. J. zu verm.
Näheres in der Geschäftsst. (728

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit oder ohne Werkstatt, passend für jeden Geschäftsbetrieb, per 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen in der Ge- des Wittener Tagebl. (2

Zweites Blatt.
Nr. 19. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
G. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Dienstag,
den 20. Januar 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 20. Januar.

* — **Im Stadttheater** wird heute Abend das allbeliebte Schauspiel „Alt-Heidelberg" gegeben. Zu wiederholten Malen haben wir auf dieses treffliche Theaterstück hingewiesen. Da auch die Ausführung durch unsere Theatermitglieder nichts zu wünschen übrig läßt, sei der Besuch dieser Vorstellung bestens empfohlen.

E — **Bildungsverein.** Am nächsten Mittwoch wird das schwankartige Lustspiel „Zwei Wappen" von Blumenthal-Kadelburg zur Aufführung gelangen. Der Inhalt des Stückes, in dem freie amerikanische Sitten und Gewohnheiten und eingefleischte europäische Standesvorurteile auf einander platzen, wird nicht verfehlen, jubelnde Heiterkeit und lebhaften Beifall zu erzeugen. Der bei unserem Theaterpublikum so sehr geschätzte und beliebte Darsteller Herr Robert Herrmann hat in dem Stück eine besonders schöne Rolle. Wir möchten noch auf eine Unsitte aufmerksam machen, die sich bei den letzten Theatervorstellungen gezeigt hat. Sie betrifft das Belegen der Stühle, wodurch den rechtzeitig erscheinenden Mitgliedern unseres Vereins die guten Plätze vorenthalten werden. Widerholt ist bei den Vorstandsmitgliedern laut der Bitte um Hilfe darüber Klage geführt, und sei deshalb auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorstand ein Belegen der Stühle im Interesse seiner Mitglieder nicht gestatten kann und diese Anordnung streng durchführen wird. Wir verweisen deshalb besonders auf den in der Anzeige bekannt gegebenen Hinweis.

hz. — **Ev.-luth. Bürgerverein.** Die am Sonntag Nachmittag stattgefundene Jahreshauptversammlung hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Aufnahme eines Mitgliedes sowie das für die Kaiser-Geburtstagsfeier vom Vorstand aufgestellte Programm wurde von der Versammlung genehmigt. Aus dem Jahresberichte ist hervorzuheben, daß der Verein am 1. Januar 1903 einen Mitgliederbestand von 547 aufweist. Ausgeschlossen auf Grund des Statuts wurden mehrere Mitglieder. Was die Kassenverhältnisse anbetrifft, sind dieselben als normal zu bezeichnen. Die Einnahme betrug 1892,97 Mk., die Ausg be 1681,68 Mk. An Sterbegeldern wurden 530 Mk. verausgabt. Bei der hierauf getätigten Vorstandswahl wurden sämtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, so daß nur für ein von Witten verzogenes Mitglied eine Neuwahl vorgenommen werden mußte. Möge die Eintracht im Ev.-luth. Bürgerverein in Zukunft immer so bleiben, zum Segen des Vereins, zum Segen der Gemeinde, getreu dem Wahlspruche des Vereins: Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb!

* — Die Mitglieder des **Spar- und Bauvereins** werden auf die am Mittwoch Abend stattfindende Wohnungsverlosung aufmerksam gemacht. Wir verweisen die Interessenten auf die in vorliegender Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Vorstandes.

E — **Der Schweineversicherungsverein** des nördlichen Stadtbezirks hielt Sonntag Nachmittag im Lokale des Herrn Schweser seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte sei hervorgehoben, daß der Verein 105 Mitglieder zählt, welche insgesamt 165 Schweine versichert hatten. Von diesen Tieren erkrankten 10 und mußten geschlachtet werden. Der Erlös für das Fleisch belief sich auf 429,10 Mk. Die Zahl der krepierten Schweine betrug 5. An Entschädigungen wurden an Mitglieder 883,37 Mk. bezahlt. Die Gesamteinnahmen der Versicherungskasse beliefen sich auf 1055,26 Mk., so daß nach Abzug der Entschädigungen ein Kassenbestand von 191,89 verbleibt. Der Gesamtvorstand wurde in Anerkennung seiner vortrefflichen Geschäftsführung einstimmig für das neue Rechnungsjahr wieder gewählt.

a — Gestern Nachmittag wurde die Eisenbahnwerkstätte durch den Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten aus Essen besichtigt.

* — Wie den Bewohnern der unteren **Kirchhofstraße** seitens des Bauamtes mitgeteilt wurde, soll die projektierte Regulierung dieser Straße erst nach Erledigung des Enteignungsverfahrens, welches bezüglich des Kesten'schen Grundstückes eingeleitet ist, in Angriff genommen werden. Jedoch soll die Straße bis spätestens 1. Oktober d. J. fertiggestellt werden. Auch verlautet, daß dieser Teil der Kirchhofstraße den Namen Marienstraße erhalten wird, während der übrige Teil der Kirchhofstraße den Namen **Friedhofstraße** erhält.

hz — Auf dem R.'schen Werke in der Breitenstraße erlitt der Arbeiter Johann H. durch einen abstürzenden Stempel eine erhebliche **Verletzung der rechten Hand**.

* — Das 2½jährige Töchterchen der Ww. B. an der Ardeystraße bekam gestern beim Spielen mit Erbsen eine **Erbse in die Nase**, die nur durch einen Arzt entfernt werden konnte. Darum Vorsicht!

vd — Einen **schlimmen Unfall** erlitt die Witwe G. in der Breitestraße. Beim Zerkleinern von Brennholz flog der Frau ein Stückchen Holz ins Auge, wodurch die Sehkraft zerstört wurde.

* — Gestern Nachmittag hätte der Hammerteich beinahe ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert. Der kleine St. war einem in das Eis gehackten Loche zu nahe gekommen. Das **bis an den Hals ins Wasser** geratene Bürschchen wurde nur durch die Geistesgegenwart eines Schülers gerettet.

a — Eine Dienstmagd übergab einer Bekannten ihren Trauring, um bei einem Goldarbeiter ihren Namen eingravieren zu lassen. Als sie den Ring dort abholen wollte, erfuhr sie, daß die unredliche Bekannte den Ring zum **Pfandleiher gebracht hatte**.

n — **Eingebrochen** wurde vergangene Woche bei dem Pfarrer L. in der Körnerstraße, es wurden zwei wertvolle schwarze Ueberzieher gestohlen. Wie sich jetzt herausstellte, sind aus einer Kommode eine Haarkette mit goldenem Medaillon und ein silbernes Fünfmarkstück (Dreikaiserstück) und ein gleiches Nickelstück verschwunden. Hoffentlich gelingt die Ergreifung der Einbrecher.

r — **Gestohlen** wurde einer Familie in der Wiesenstraße in der Nacht zum Sonntag ein 7 Pfund schwerer Kalbsbraten, 2 Pfund Rinderfett und ein Schwarzbrot. Diese für ein festliches Sonntagsgericht bestimmten Gegenstände hatte die **Hausfrau** auf ein äußeres Fensterbrett gelegt und so dem Dieb sein Handwerk sehr erleichtert. Außerdem hieß der Langfinger noch einige kleinere Gegenstände mitnehmen.

R — In der letzten Zeit werden von Wirten auffällig viel Biermarken, sowie Zweipfennigstücke in den **Automaten** vorgefunden, welche zum größten Teile von der Schuljugend zur Erlangung einer Süßigkeit hineingeworfen werden. Damit die Zweipfennigstücke auch funktionieren, sind die Kinder auf die Idee gekommen, diese Geldstücke auf die Schienen der elektrischen Bahn zu legen, damit sie überfahren und dadurch die Größe eines Zehnpfennigstücks erhalten.

S **Bommern**, 20. Jan. Ein wohlhabender Herr aus einem Nachbarorte kehrte in ein hiesiges Restaurant ein, wo er von zarter Hand bedient wurde. Als er nach einigen vergnügten Stunden den Heimweg angetreten hatte, bemerkte er, daß ihm ein Geldbetrag von ungefähr 1700 Mark aus der Tasche **verschwunden** war. Trotz sofortigen Nachforschens kam das Geld nicht wieder zum Vorschein.

S **Wannen**, 20. Jan. Der **Urkundenfälschung** machte sich eine hier wohnhaft gewesene und nach Witten verzogene Ehefrau dadurch schuldig, daß sie in ihrem Mietvertrage die Miete für einen Monat selbst mit dem Namen des Vermieters quittierte, obgleich die Miete erst teilweise bezahlt worden war.

z **Stockum**, 17. Jan. Entgegen verschiedenen Mitteilungen in den letzten Tagen über die neue Schachtanlage „Düren" der Gewerkschaft „Hamburg und Franziska" gelegentlich des Durchbruches des von oben und unten in Angriff genommenen Schachtes, wollen wir von dem vielen nur eins richtig stellen. Mit der Fertigstellung der neuen Schachtanlage, die bis zum 1. April ganz gut gelingen kann, ist die Gewerkschaft nicht im Besitz von vier, sondern von sechs förderungsfähigen Schächten, nämlich „Hamburg I und II", „Ringeltaube", „Franziska", „Weißfisch" und „Düren". Da letzterer ein Doppelschacht ist und aus demselben demnächst mit zwei Maschinen gefördert wird, so sind es in Wirklichkeit sieben Schächte.

z **Stockum Düren**, 17. Jan. In einer unlängst abgehaltenen **Versammlung des Schulvorstandes und der Repräsentanten** der hiesigen evangelischen Volksschule wurde beschlossen, den notwendig gewordenen Schulbau noch um ein Jahr zu vertagen und die zu Ostern einzurichtende neue Klasse in den vorhandenen acht Klassenzimmern mit unterzubringen. Dieser Beschluß wurde seitens der Regierung nicht genehmigt. Auf Anordnung derselben fand heute eine erneute Sitzung der Gesamtschulvertretung statt. Zu derselben war von der Regierung der Regierungsrat Dirks-Arnsberg sowie der Kreisbauinspektor des Landkreises Bochum entsandt worden. Außerdem nahm auch der Kreisschulinspektor an der Sitzung teil. Nach eingehender Untersuchung der Unterrichtsräume, besonders derjenigen in der alten, bereits über 80 Jahre alten Schule im Dorf, welche als durchaus ungenügend und nicht mehr zweckentsprechend bezeichnet wurden, wurde nach längerer Erörterung beschlossen, an der Schule an der Provinzialstraße einen Seitenflügel anzubauen und in demselben vier neue Klassenzimmer herzurichten. Seitens des Regierungsvertreters wurde hierfür eine größere Staatshilfe in Aussicht gestellt. Der Bau soll sofort in die Wege geleitet und so gefördert werden, daß er im nächsten Herbst bezogen werden kann. Die alte Schule im Dorf soll dann außer Benutzung gesetzt und das Grundstück verkauft werden.

t **Langendreer**, 20. Jan. Vor einiger Zeit wurde auf dem Boden eines Hauses der Kirchstraße die **Leiche** eines neugeborenen Kindes gefunden. Den eifrigen Bemühungen unserer Polizei ist es nun gelungen, die Schuldige in der Person eines in dem betreffenden Hause wohnenden Dienstmädchens zu ermitteln. Dasselbe ist bereits verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht Bochum zugeführt. — In der hiesigen **evangel. Kirchengemeinde** wurden im vorigen Jahre getauft 667 Kinder (im Vorjahre 706), getraut 128 Paare gegen 168 im Vorjahre, konfirmiert 330 Kinder gegen 307 im Jahre vorher, gestorben sind 258 Personen gegen 271 im Vorjahre. Am hl. Abendmahle nahmen 2823 Personen teil, 96 mehr als im Vorjahre.

p **Bochum**, 19. Jan. Zum zweiten Male in dieser Schwurgerichtsperiode stand das Verbrechen des **Straßenraubes** unter Anklage. Der Kutscher Josef Müller von Eickel, eine mehrfach vorbestrafte Person, überfiel am Abend des 25. März 1902 den Bergmann Wilhelm Muck, schlug ihn mit einem Schlagring zu Boden und beraubte ihn dann der Uhr nebst Kette, des Geldes und eines Paketes mit Kleidungsstücken. Letzteres ließ er am folgenden Tage in einen Abort versenken. Das Gericht verurteilte Müller wegen Straßenraubes zu 6 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Dortmund**, 19. Januar. Der heute anberaumte Termin in der Klagesache des Redakteurs der „Dortmunder Zeitung" Jurinek gegen den Theaterdirektor Pook wurde auf den 25. März **vertagt**.

Dortmund, 19. Jan. **Eisenbahnunfall.** Am 17 d. Mts., abends gegen 8 Uhr, fuhr, wie amtlich gemeldet wird, im Rangierbahnhof Dortmund ein Güterzug auf einen im Bahnhof ohne Maschine haltenden Güterzug. 5 Wagen sind entgleist bezw. umgeworfen und davon ein Wagen erheblich, die übrigen unerheblich beschädigt. Die Maschine des fahrenden Güterzuges ist erheblich beschädigt. Beamte und Arbeiter sind nicht verletzt.

Telegramme.

Der Streit mit Venezuela.

Berlin, 20. Jan. Nach Meldungen von englischer Seite soll das deutsche Kriegsschiff „Panther" am Sonnabend versucht haben, die Einfahrt in die Lagune von Mrracaibo gewaltsam zu erzwingen, dabei aber Schaden erlitten haben und zur Rückkehr genötigt werden sein. Das Fort von Maracaibo habe keine Beschädigung erlitten. Hier ist von einem solchen Vorgange nichts bekannt. Es ist möglich, daß das Kriegsschiff die Lagune von Maracaibo zu forcieren versucht hat, um den von Kolumbien nach Venezuela betriebenen Schmuggelhandel zu verhindern, und daß es von diesem Versuche wegen der Unmöglichkeit, die Barre der Lagune zu durchkreuzen, hat Abstand nehmen müssen. Aber auch Meldungen hierüber sind von amtlicher Stelle nicht eingegangen.

London, 20. Jan. Ein Telegramm aus Washington an die hiesigen Blätter berichtet, an amtlicher Stelle bedauere man den Zwischenfall von Maracaibo. Man befürchtet, daß derselbe neue Schwierigkeiten hervorrufen werde. Man ist überzeugt, daß Boven, mit der notwendigsten Vollmacht ausgerüstet, daselbst eintreffen wird, um die erforderlichen Garantien zur sofortigen Aufhebung der Blockade zu geben.

Newyork, 20. Jan. Der Zwischenfall des Kanonenbootes „Panther" in Moracaibo wird hier vielfach kommentiert. Die Newyorker Times sagen, jeder hätte den Konflikt Venezuelas mit den Mächten als erledigt betrachtet, ehe dieser neue Zwischenfall eintrat; Deutschland werde jetzt gezwungen sein, Truppen zu landen, um den Rückzug des „Panther" zu ermöglichen. Die letzten Nachrichten aus Moracaibo berichten, daß ca. 120 Kanonenschüsse zwischen dem „Panther" und dem Fort Sanct Marco gewechselt worden sind. Die Wälle dieses Forts sind nicht unerheblich beschädigt worden. Vier Mann des Forts wurden verwundet, darunter der Oberst Mutta Romay. Der „Panther" ist von zwei Schüssen getroffen worden. In Caracas herrscht vollständige Ruhe.

Die Lage in Marokko.

* **Tanger**, 20. Jan. Die kaiserlichen Truppen, die den aufständischen Kabylen eine Niederlage bereiteten, stehen unter dem Befehl Kaid von Oma. Sie machten eine große Anzahl Gefangene und schickten dem Sultan die Köpfe von sechs Rebellenhäuptlingen, die am Tore der Hauptstadt aufgepflanzt wurden. Von dem Prätendenten weiß man, daß er sich sieben Stunden von Tafilet befindet.

Beim Eislaufen ertrunken.

Berlin, 20. Jan. Gymnasiallehrer Busch aus Steglitz machte gestern mit seiner Frau und zwei Freundinnen derselben eine Eislaufpartie auf der Havel. In der Nähe der Pfaueninsel brachen alle 4 Personen ein. Es gelang den zur Hülfe herbeieilenden Personen nur, die Frau Busch zu retten, während die übrigen ertranken.

Zum Unfall des Dampfers „Lahn".

Gibraltar, 19. Januar. Die Ladung der „Lahn" wird nunmehr in Leichter umgeschifft. Einige Passagiere landeten, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Die meisten blieben an Bord.

Bad Wildungen, 16. Jan. Gestern Nacht stürzte in hiesiger Stadt die Hälfte eines im Rohbau fertiggestellten vierstöckigen Hauses unter mächtigem Getöse ein. Der noch stehende Teil weist bedeutende Risse auf. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß der Einsturz nicht am Tage erfolgt ist, sonst hätten leicht an 30 Arbeiter ein Opfer des Todes werden können.

* **Metz**, 16 Jan. Eine **merkwürdige Geschichte** von einem Wildschwein, die stark genug nach Jägerlatein aussieht, aber wirklich wahr sein soll, erzählt der „Lorrain": Als dieser Tage im benachbarten Luppig der „göttliche Saubirt" seine Pflegebefohlenen auf die Weide trieb, kam aus dem benachbarten Wald ein prächtiges Wildschwein angetrabt, sah eine Weile der Schweineherde zu, gesellte sich dann zu seinen zahmen Vettern und tummelte sich den ganzen Tag mit ihnen herum; und als Abends der Heimmarsch angetreten wurde, folgte es sorglos seinen neuen Freunden ins Dorf. Hier hatte sich der Jagdhüter zum Empfang bereit gemacht und fing das Wildschwein lebendig, sperrte es in eine Kiste und sandte es nach Metz zu seinem Jagdherrn. Diese Geschichte zeigt den Jägern ein neues Mittel, schnell und sicher lebende Wildschweine zu fangen.

Aber lieber Georg! Ich begreife nicht, wie Du die ganze Zeit so husten kannst, ohne etwas für diese Qual zu tun. Warum? hast Du etwas für den Katarrh, der mich wirklich furchtbar quält? Ja natürlich! Geh' mal hinüber in die Apotheke oder hier neben in die Drogerie oder in eine Mineralwasserhandl. und lasse Dir eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen für 85 Pfg. geben. Wenn Du die Pastillen einzeln im Munde langsam zergehen läßt und Dich im übrigen nach der Gebrauchsanweisung richtest, garantiere ich Dir, daß Du den Husten bis morgen Abend vollständig verloren hast. Für Deinen Magen brauchst Du nicht die geringste Angst zu haben, da die Pastillen auf die Schleimhäute desselben einen äußerst wohltuenden Einfluß ausüben.

Lena Manheimer
Max Mildenberg
Verlobte.
Januar 1903
New-York Chicago.

Die Verlobung unserer Tochter **Eleonore** mit Herrn Gymnasialoberlehrer **Dr. phil. Walther Bottermann** in Bochum beehren wir uns anzuzeigen.
Dr. med. Pickert u. Frau,
Julie geb. Prein.
Weitmar, im Januar 1903.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eleonore Pickert**, Tochter des prakt. Arztes Herrn Dr. med. Pickert und seiner Frau Gemahlin Julie geb. Prein zu Weitmar beehre ich mich anzuzeigen. (796
Dr. phil. Walth. Bottermann,
Gymnasialoberlehrer.
Bochum, im Januar 1903.

Zwei gebildete vermögende junge Mädchen suchen, da es ihnen an passender Herren-Bekanntschaft fehlt,
einen Lebensgefährten.
Ernstgemeinte Offerten bitte postlagernd unter „Wiesenblümchen", Witten zu senden

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
803) **Wiesenstraße 38.**

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 9 Uhr starb nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Hermann Carzillius
im Alter von beinahe 53 Jahren. Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Witten, den 19. Januar 1903.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine Mitteilung zugegangen, diene dieses zur Nachricht.

Danksagung.
Allen denen, welche meinem verstorbenen Manne, unserm guten Vater, die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Veteranen-Verein, Krieger- und Landwehr-Verein und der Schreiner-Innung für die zahlreiche Beteiligung, sowie Herrn Superintendenten König für die trostreichen Worte am Grabe.
Wwe. Heinrich Schröer
810) nebst Kindern.

Bei der unter Nr. 37 des Handelsregisters A eingetragenen Firma
„Gebr. Müllensiefen zu Crengeldanz bei Witten"
ist heute eingetragen, daß Dr. Theodor Müllensiefen zu Crengeldanz als Gesellschafter eingetreten ist und die Befugnis hat, die Gesellschaft zu vertreten. (801
Witten, den 12. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Danksagung.
Allen denen, die meinem lieben Gatten, unserm unvergeßlichen Vater das letzte Ehrengeleit gegeben haben, sowie dem Herrn Pastor Boos für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Frau Wwe. Diedr. Schröer
829) **nebst Kindern.**

Eine Wohnung
von 2 Zimmern per 1. Februar an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. des W. Tgbl. (826

Auf 1. Mai ist die 830
zweite Etage
im Hause **Kornmarkt 1** zu vermieten. Näher. Hauptstraße 4.

Ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes (606
Mädchen
gegen hohen Lohn auf bald nach Barmen gesucht (Keine Wäsche.)
Näh. Bi...straße 20, 1. Et.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 22. Januar cr.,
werde ich
1. **um 10 Uhr vormittags am Pfandlokal im Hemsoth'schen Saale hier:**
2 Sessel, 1 Ausziehtisch, 3 Bilder, 1 photographischen Apparat, 1 Flur-Toilette, 1 Teppich, 1 Blumenständer, 2 Paar Gardinen, 1 Gaslampe 2c.,
2. **um 11 Uhr vormittags im Lokale des Händlers Dolenga, Bellerslohstraße 3, hier:**
1 Partie Spezereiwaren, als: Tabak, Cigaretten, Kerzen, Säcke Reis, Kaffee-Essenz, Zucker, Gewürz, Seife, Bürsten, Kurzwaren usw., ferner 1 Pult, eine Treppenleiter 828
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Witten, den 20. Januar 1903.
Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizierschule oder Unteroffizier-Vorschule einzutreten, können sich auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirks-Kommandos an den Wochentagen vormitt. 9 Uhr in Begleitung ihres Vaters oder Vormundes behufs Einsichtnahme der Aufnahmebedingungen und zwecks ärztlicher Untersuchung melden.
Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.
Der in eine Unteroffizierschule Aufzunehmende darf in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 17 Jahre alt sein.
Bochum, den 15. Januar 1903.
Königliches Bezirks-Kommando II Bochum.

Junge Dame sucht zum 1. Febr.
Wohnung
mit voller Pension in besserem Hause. Offerten unter E. K. 825 an die Geschst. d. W. T.

Gut möbl. Zimmer
per 15. Februar oder 1. März zu vermieten. (797
Bahnhofstr. 61 II, neben der Post

Möblirt. Zimmer
per 1. Febr. mit evtl. auch ohne Pension zu mieten gesucht.
Offerten unter C. 821 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Einige schöne Wohnungen
im neuen Hause an ruhige Leute auf Mai zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschst. des Wittener Tagebl. (805

Fleisch-Verkauf. 831
Mittwoch, den 21. Januar, von mittags 1 Uhr ab findet auf hiesigem Schlachthof der Verkauf des Fleisches von mehreren minderwert. **Kühen** und **Schweinen** statt.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Ruhige Familie sucht eine
Wohnung
von 4—5 Zimmern und einen Lagerraum oder eine Werkstelle zum 1. Mai oder später. Bevorzugt wird eine Wohnung im neuen Hause.
Off. u. W. 712 an die Gschst d. Bl.

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 8—9 Räumen mit Balkon oder Veranda von kleiner Familie zum 1. Mai oder früher zu mieten gesucht.
Offerten sub Z. Z. 564 an die Gesch. d. Witt. Tagebl.

Suche per sofort einen tüchtigen soliden
Fuhrknecht
gegen hohen Lohn.
Offerten unter S. 827 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Ein freundlich möbliertes
Frontzimmer
per sofort oder später zu vermieten
Zu erfr. in der G. des W. T. (823

Eine schöne Part. Wohnung von 6 Räumen, dav. 1 Raum als Bureau geeignet mit eventl. 2 Bodenz. zum 1. April oder 1 Mai zu vermieten.
Näher. in der Geschst. d. W. T. 494

2 schöne Wohnungen,
je 3 Zimmer, mit Stall, Keller und Land, auf 1. Februar oder 1. Mai zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (810

Handtuchgebild
weiß. Halbleinen, Ausverkaufspreis
Meter 24, 20, **18** Pfg.

Handtuchgebild
Halbleinen, 60 cm breit, schwere Ware,
Meter 30, 27, **25** Pfg.

Gerstenkorngebild
60 cm breit, schwere Ware,
Ausverkaufspreis Meter **36** Pfg.

Damast-Handtuchgebild
schwere Ware,
Ausverkaufspreis Meter 45, 40, **30** Pfg.

Weisser Bettdamast
130 cm breit,
Ausverkaufspreis per Meter **50** Pfg.

Weisser Bettdamast
160 cm breit
Meter 160, 120, 90, **80** Pfg.

Halbleinen
westfäl. Fabrikat,
Ausverkaufspreis
Meter 45, 40, 33, **20** Pfg.

Betttuchhalbleinen
150 cm breit,
Ausverkaufspreis per Meter 65, 55, **50** Pfg.

Betttuchhalbleinen
160 cm breit,
Ausverkaufspreis per Mtr. 110, 90, 80, **65** Pfg.

Betttuch-Dowlas
150 cm breit,
Ausverkaufspreis Meter **50** Pfg.

Roter Bettdamast
echt rote Ware,
Ausverkaufspreis Meter 45, 36, **28** Pfg.

Bettsiamosen
80 cm breit, solide Ware,
Ausverkaufspreis 45 bis **22** Pfg.

Hemdentuch
gute Qualität,
Ausverkaufspreis
Meter 40, 33, 27, **12** Pfg.

Hemden-Cöper
weiße Ware,
Ausverkaufspreis Meter 42, 36, **28** Pfg.

Hemden-Cöper
ungebleicht,
Meter 36, 30, **20** Pfg.

Louisianatuch
für Leib- und Bettwäsche geeignet,
per St. 20 Mtr. 6,00 **5,50** Mk.

Betttuchnessel
schwere Ware,
150 u. 160 breit Mtr. 65, 60, 55, **38** Pf.

Kleidersiamosen
gute Qualität und neue Muster,
Ausverkaufspreis Meter 75 bis **21** Pf.

Jacquard-Tischtücher,
Halbleinen,
100, 150 und 115/150 zum Aussuch., pr. St. **75** Pfg.

Drell-Tischtücher
Ausverkaufspreis
95, 65, **50** Pfg.

Unser
Inventur-Ausverkauf
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
hat begonnen.
Gebrüder Alsberg,
Witten.

Hand-tücher,
50/100 gesäumt,
kräftig weiß Gerstenkorn **20** Pfg.

Hand-tücher,
60/100 gesäumt
schwere Ware **25** Pfg.

Drell- u. Jacquard-Servietten
Ausverkaufspreis
48, 35, **15** Pfg.

Kaffee-Decken
außergewöhnlich billig
120/150 cm zum Aussuchen **1,15** Mk.

Hand-tücher,
60/70 gesäumt
Ausverkaufspreis **12** Pfg.

Hand-tücher,
schwer Halbleinen
circa 60/65 cm
Ausverkaufspreis **15** Pfg.

Schneidezeug
statt 1,80 und 1,90,
Ausverkaufspreis 1,35 **70** Pf.

Kaffee-Decken
Ausverkaufspreis
2,50, 1,50, **70** Pf.

Damenhemd
vollständig groß,
Ausverkaufspreis
90, 75, 65, **55** Pf.

Damenhemd
in sauberer Ausführung,
1,85, 1,15 **90** Pf.

Waffel-Bettdecken
statt 3,50—2,50,
Ausverkaufspreis
2,40 und **1,50** Mk.

Wischtücher
Ausverkaufspreis
12, 10, 8, 5, **2** Pf.

Kissen-Bezüge
aus gutem Chiffon,
mit breitem Durchsatz und Fältchen **55** Pf.

Kissen-Bezüge
ausgebogt,
schwere, kräftige Ware, 90, 80, **60** Pf.

Weiße Piqué-Nachtjacken
Ausverkaufspreis **75** Pf.

Piqué-Nachtjaeken
mit Feston,
1,65, 1,35, **1,25** Mk.

Bettkattun
kräftige, gute, waschechte Qual.,
Ausverkaufspreis
40, 36, 30, **18** Pf.

Piqué
weit unter Preis,
Ausverkaufspreis
60, 45 **25** Pf.

Kleider-Velour
— schöne kräftige Ware, —
Ausverkaufspreis
40, 33 **24** Pf.

Kleider-Velour
75 Ctm. breit,
neue Muster,
Ausverkaufspreis **18** Pf.

Schürzendruck
120 Ctm. breit,
65, 55, **45** Pf.

Schürzendruck
140 Ctm. breit,
80, 70, **65** Pf.

Schürzen-Siamosen
120 Ctm. breit,
50, 45, **36** Pf.

Schürzen-Siamosen
140 Ctm. breit,
75, 65, **50** Pf.

Im **Inventur-Ausverkauf:**
Grosse Partien
Kleiderstoffe,
schwarz und farbig,
bedeutend unter Preis.
A. Löwenstein, Witten.
654

Alles staunt
über unsere
Billigkeit im Ausverkauf.
Heute:
600 Stck. Tellermützen
zum Aussuchen pro Stück **25** Pfennig.
Regulärer Verkaufspreis das drei- bis vierfache.
Jacob & Co., Witten,
Bahnhofstrasse 26.
Ausverkauf wegen Umbau. 795

Schuhwaren-Reste
außergewöhnlich billig. 673
Wilh. Hartmann, 6. Johannisstr. 6.



Stimmungen & Reparaturen
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Begründet 1836.
Garantie-Kapital Ende 1901: Mk. 73 217 666.
Versicherungs-Kapital Ende 1901: Mk. 207 747 248.
Bezahlte Versicherungssummen bis Ende 1901: Mk. 97 171 600.

Im Jahre 1903 kommt der Gewinnanteil aus 1898 mit Mark 1 065 068,10 zur Verteilung, welcher den mit Anspruch auf Dividende Versicherten zufällt. Die Prämiensumme der Teilnahmeberechtigten beläuft sich auf rund Mk. 3773000. **Die Dividende pro 1903 beträgt 30% der Jahresprämie** bei den nach Dividendenmodus I Versicherten, **2 2/5% der in Summa gezahlten Jahresprämien** und **1 1/4% der in Summa gezahlten Jahres-Ergänzungs-Prämien** bei den nach Dividendenmodus II Versicherten, und wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1903 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Berlin, den 31. Dezember 1902.
Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
SW, Markgrafenstraße 11-12.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen gegen niedrige Prämien. Sie gewährt hohe Dividenden und sehr günstige Versicherungs-Bedingungen.** (Auszahlung der vollen Versicherungssumme bei Selbstmord nach dreijähriger, bei Duell nach einjähriger Vers.-Dauer u. s. w). Erteilung von Auskunft, Abgabe von Prospekten, sowie Annahme von Versicherungs-Anträgen bei
General-Agenten **Aug. Wolt** in **Dortmund**, Wilhelmstr. 71,
Kaufmann **Emil Lohkamp, Witten**, Auestraße.
„ **Adolf Wagener, Annen**, Oststraße. (793

Eine Holzdrehbank
aus Eisen gebaut, zu Fuß u. Masch.-Betrieb eingerichtet, passend für Modellarbeit oder Stellmacher, wird ganz billig abgegeben. Wo, sagt die G. des Witt. Tagebl.

Blitzblank wird Alles mit
Schmidt & Schmidt
13929
Seifenpulver.
Reelle Preisverteilung.

Erstklassige Dortmunder Grossbrauerei
seit über 12 Jahren mit bestem Erfolge hier am Platze bereits eingeführt, sucht zur Uebernahme des
Flaschenbiervertriebes
per sofort **neue Verbindung zum Alleinverkauf.**
Selten günstige Gelegenheit!
Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse an die Geschäftsst. des Witt. Tgbl. unter G. 813.



wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine oben abgebildete Marke: **Universal Nr. 73** für den spottbilligen Preis von **5 Mark pro 500 Stück** oder **9 Mark pro 1000 Stück franco**, per Nachnahme. Die Marke ist mit **Sumatra** oder **Java** gedeckt, in schönen Klappkisten verpackt und sehr beliebt. Um jeden von der Preiswürdigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, füge ich noch **30 Cigarren und ein interessantes Buch mit Preisliste gratis bei.** Garantie Rücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko. 14582
P. Pokora, Cigarren-Fabrik,
Neustadt W.-Pr. 233 G.

Gelegenheitskauf.
Eine 2schläf. Bettstelle mit Matr., Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, Pfühl, fast neu, daunenweich, billig abzugeben. Wo sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 800

Bei der Zeche „**Prinz von Preußen**" sind
Kohlen
billig zu haben. Zu erfragen bei
W. Stratmann,
Kornharpen, Fernsprecher 9, 782) Amt Bochum.

Original-H-Stollen
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden.
Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten
Original-H-Stollen
mit der Fabrik-Marke L C
Illustrirter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg